

Wolfgang Dedl/Johanna Krempplbauer (vgl. Rez.) wenden sich in ihrem österreichischen Kinderliturgiebuch an mehrere Altersstufen, vor allem aber an die Grundstufe und versuchen ebenfalls die Erwachsenen etwas einzubeziehen. Der Vorteil dieses Buches: Auch die Feste des Kirchenjahres bilden einen Schwerpunkt und bieten Anregungen zur Gestaltung mit der gesamten Sonntagsgemeinde.

Speziell an Hauptschüler und Jugendliche wendet sich Matthias Schnegg mit seinem Buch „Wir spielen und feiern“. Der Titel führt aber in die Irre: Es handelt sich bei den Spielen um Rollenspiele, mit denen junge Menschen ihren Glauben ausdrücken können. Ausgangspunkt dieser Rollenspiele sind die Situation des Volkes Israel zur Zeit der betreffenden Evangelienstelle oder unsere eigene Not. Diese interessanten Vorbereitungen und Verarbeitungen können für Schüler- und Gemeindemessen verwendet werden. Das darstellende Spiel verlangt wie überall einen sehr akustischen Gottesdienstraum. So viele Bücher mit guten Anregungen! Warum gibt es noch nicht in jeder Pfarrgemeinde Kinder- und Jugendgottesdienste? Alle Verantwortlichen, Priester und Laien sollten sich deshalb bewußt sein, daß die Sorge um den Glauben der Kinder einer Gemeinde auch deren Zukunft bestimmt.

St. Georgen/Gusen

Martha Gammer

DEDL WOLFGANG/KREMPPLBAUER JOHANNA, *Wir feiern mit Gott ein Fest*. 55 Modelle für Kindergottesdienste und Katechese. (264.) 17 Illustrationen. Veritas, Linz-Wien 1984. Geb. S 268.—/DM 38.80.

Zu diesem Buch liegen uns 2 Besprechungen vor:

Das vorliegende Buch basiert auf den Erfahrungen eines Arbeitskreises zur „Kinderliturgie“ in der Pfarre St. Georgen an der Gusen (OÖ). Nach einigen kurzen theoretischen Überlegungen zur Kinderliturgie (11—32) folgt der Hauptteil des Buches (33—262): Gottesdienstmodelle zu den Themenschwerpunkten „Dank für die Schöpfung“, „Allerheiligen — Allerseelen“, „Advent“, „Weihnachten“, „Fasching“, „Fastenzeit“, „Karwoche — Osterzeit“, „Pfingsten — nach der Erstkommunion“, „Schulschluß — Ferien“. Der theoretische „Vorspann“ des Buches ist von einer auffallend funktionalen Sprache geprägt und ist z. T. mit Fremdwörtern überfrachtet. Die großteils wichtigsten Feststellungen werden eher trocken, farblos und zu verallgemeinernd dargeboten. Die Gottesdienstmodelle selbst bieten sicher die ein oder andere sehr gute Anregung, doch stellen sich auch manche Fragen. So wird z. B. als Unterlage für die Lesungen mehrfach „Die Bibel unserer Kinder“ von Anne de Vries angegeben (auch in den abschließenden Literaturhinweisen). Die Gebetsprache wirkt des öfteren moralisierend, die ausgewählten Geschichten oder auch die Hirtenspiele erscheinen z. T. als ungeeignet. Ein besonders kritisches Wort muß leider dem Bildmaterial des Buches gelten, das statisch und unzeitgemäß wirkt.

Nach Meinung der Rezensentin ist wieder einmal festzustellen, daß gute Erfahrungen aus der Praxis

nicht immer in entsprechender Weise in Buchform zu bannen sind. Gerade die in der Kinderliturgie erforderliche Lebendigkeit, die für jede Gruppe einer je eigenen Vorbereitung bedarf, ist schwer in Rezeptvorlagen zum Ausdruck zu bringen. Und ob es den Käufern wert ist, für die in dem Buch verstreut enthaltenen guten Anregungen alles übrige in Kauf zu nehmen, ist die Frage.

Wien

Sigrid Mühlberger

*

In die Kinderliturgie spielen eine Vielzahl von Fragestellungen hinein: religionspädagogische — die Frage nach dem kindgemäßen Glaubensausdruck und die Frage nach den Lernprozessen, die durch Kindergottesdienste eröffnet werden; liturgische — wie weit auf vorgegebene Strukturen zu achten ist und wo auch davon abgewichen werden kann; pastorale — was solche Liturgien für eine Gemeinde bedeuten und in welchem Verhältnis sie zu den „normalen“ Gemeindegottesdiensten stehen und schließlich praktische Überlegungen: Wer bereitet vor? Wer macht die „Kleinarbeit“? Was brauchen wir? usw. Man kann dem Buch von W. Dedl u. J. Krempplbauer bescheinigen, daß es sowohl die angeführten Fragen der „Theorie“ wie auch — und vor allem — der Praxis aufgreift und in sehr klarer Weise Antworten gibt bzw. Vorschläge anbietet.

In einem ersten, religionspädagogisch-liturgischen Abschnitt (S. 1—32) werden grundlegende — und auch schon sehr praktische — Überlegungen zur Kinderliturgie angestellt: die Beziehung von Kinderliturgie und Katechese (die in ihrer gegenseitigen Verwiesenheit aufgezeigt werden), die Kriterien einer Kinderliturgie (Festlichkeit, Gebetserziehung, Verkündigung, der religionspädagogische Lernprozeß u. a.) und schließlich werden die einzelnen möglichen Elemente besprochen: Erzählen, Bild, szenisches Spiel, Musik, Lied sowie spezielle Effekte.

Dieser Teil ist theologisch und religionspädagogisch wirklich fundiert (s. auch das Literaturverzeichnis S. 263 f.). Diese 30 Seiten stellen ein kleines „Kompendium“ dar, das man in die Hand vieler mit Kinderliturgie Befasster wünschen möchte.

Der größte Teil des Buches (S. 33—262) besteht aus 55 Gottesdienstmodellen. Zunächst werden in knapper Form „Ziele“ angegeben; hierin zeigt sich die katechetische „Ader“ der beiden Autoren: auch wenn man eine Feier nie „verzwecken“ darf und kann, so ist eine Reflexion über Ziele für die Vorbereitung einer Feier nicht nur erlaubt, sondern geradezu notwendig; vielleicht würde manche Konfusion in unserer Liturgie verschwinden, wenn man solche Zielüberlegungen öfter anstellen würde.

In einem weiteren Schritt werden die „Elemente“ der Feier aufgezählt — von der u. U. notwendigen Spärbüchse und dem Abfallkorb bis hin zu den verwendeten Liedtexten. Gerade wer selbst in Liturgiekreisen tätig ist, weiß, wie ungeheuer störend solche Kleinigkeiten sein können — wenn man sie vergessen hat.

Die eigentlichen Modelle der Feiern bringen vielfältigste Variationen und Vorschläge, wobei man durchaus auch einzelne Elemente herausgreifen kann. Gerade die Fülle von Geschichten, Fürbitten,

Spielimpulsen usw. wird für viele Mitarbeiter eine große Hilfe sein.

Besonders sei hier noch angemerkt, daß hier keine für „normale“ Gemeinden unrealistischen Modelle vorgestellt werden; auch wenn schließlich jede Gemeinde und erst recht jede Kindergemeinde ihren eigenen Gottesdienst feiern muß — auch Phantasie braucht Anregung und Vorbilder, und diese werden in diesem Buch in reichem Maße geboten.

Graz

Anton Schrettle

NASTAINCZYK WOLFGANG, *Der springende Funke*. Kinderpredigten für das ganze Jahr. (224.) Herder, Freiburg 1984. Ppb. DM 24,80.

Vom Grundkonzept her bietet das Buch einen einfachen, klaren und einheitlichen Aufbau in dem sich der Leser und Verwender schnell zurechtfinden kann. Anspiel- und Predigtvorschläge können durchaus Seelsorgern, die im Gemeindegottesdienst auch die Kinder einbeziehen oder ansprechen möchten, Anstoß und Anregung sein, dies zu tun.

Wie der Autor im Vorwort schreibt, sind die Kindermessen in seiner Gemeinde „herkömmlich und schlicht“. Das Einbeziehen der Kinder geschieht hier und ist gedacht für die Predigt. Das heißt jedoch nicht, daß Kinderpredigten theologische Inhalte verniedlichen oder verkürzen. Es ist dem Autor gelungen, theologische und pastorale Inhalte des Evangeliums im vorbereitenden „Anspiel“ und in der Predigt kindgemäß anzusprechen und zu verdeutlichen.

Die Predigten lehnen sich von der Thematik an den Ablauf des Kirchenjahres und bieten daher ein breites Spektrum von theologischen Aussagen und Inhalten.

Zur Problematik von ausformulierten Predigten ist zu sagen, daß es unmöglich ist, ihnen durch einfaches Vorlesen eigenes Leben zu verleihen. Hinter diesen Predigten steht offensichtlich ein begnadeter Prediger, doch Kinderpredigt lebt stark vom jeweiligen Augenblick, von der Kommunikation mit den Zuhörern. So sollte dieses Buch Anregung sein, nicht aber einfach Vorlage für einen schlecht vorbereiteten Gemeindegottesdienst.

Für Liturgen, die bisweilen innerhalb des Gemeindegottesdienstes die Predigtverkündigung speziell auf Kinder ausrichten möchten, ist es eine fruchtbare Arbeitshilfe.

St. Georgen/Gusen

Wolfgang Dedl

HUBER MAX, *Mit dem Herzen feiern*. Kindergottesdienste zu Erstkommunion, Schulanfang, Schluß, Weihnachten, Fasnacht. (96.) Herder, Freiburg 1984. Ppb. DM 14,80.

Ein sehr gelungenes Werk. Der Titel „Mit dem Herzen feiern“ entspricht in vielfacher Weise dem Inhalt und dem Aufbau der verschiedenen Elemente. Die Kinderpredigten sind besonders ansprechend, anschaulich und kreativ, jedoch manchmal zu langatmig. Sie sind bei jedem Gottesdienst der Hauptteil. Die Schrifttexte (Lesungen, Evangelien) könnten teilweise kindgemäßer formuliert werden.

Die theologischen Aussagen sind mutig, die Erklärungstexte verständlich und Liedrufe einfach und klar.

Man kann dem Autor nur zustimmen, wenn er sagt: „Die phantasievolle, originelle und anschauliche Sprache, die kreativen Spielelemente sowie die Auswahl kindgemäßer Texte und Lieder lassen den Gottesdienst für Kinder zu einem Erlebnis werden.“

Die eigens komponierte und getextete „Passauer Kindermesse“ mit der Tanzpantomime ist sehr gut gelungen, jedoch unbekannt. Eine Kassette (mit „Passauer Kindermesse“ und Liedrufe) wäre empfehlenswert.

St. Georgen/Gusen

Johanna Krempfbauer

Lektionar für Gottesdienste mit Kindern, Bd. 2 (Pastoralliturgische Reihe in Verbindung mit der Zeitschrift „Gottesdienst“). (228.) Benziger, Einsiedeln — Zürich und Herder, Freiburg — Wien 1985. Kld. DM 49,50/S 386.—.

Für den ersten Band wurden die Lesungen nach dem Verlauf des Kirchenjahres und zum Thema „Kirche“ ausgewählt, im vorliegenden Band nach drei Themenschwerpunkten: „Lebenswelt des Kindes“, „Lebensordnung des Christen“ und „Biblische Gestalten als Zeugen des Glaubens“. Eine kurze pastorale Einführung ruft u. a. in Erinnerung, was das Römische Direktorium für Kindermessen über die Schriftlesung in der Meßfeier sagt.

Für den Praktiker ist vor allem der Anhang interessant. Hier werden in einem Abschnitt (I) zu jeder Lesung Auslegungsmöglichkeiten, didaktische Hinweise und Stichwörter für die Stellensuche zu bestimmten Themen gegeben. Weiters folgen ein Verzeichnis aller ausgewählten Schriftstellen (II) und zwei Stichwortverzeichnisse: eines für den zweiten Band (III) und eines für den ersten und zweiten Band (IV).

Neu gegenüber dem ersten Band ist die Einleitung der Lesungen in Sinnzeilen. Die Texte der Perikopen sind, abgesehen von einigen redaktionell bedingten Änderungen, der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift entnommen.

Linz

Max Mittendorfer

HELLMANN ANTON, *Als Ministrant durchs Kirchenjahr*. (158.) Herder, Freiburg — Basel — Wien 1984. Kart. DM 19,80.

Daß wir im Lauf des Kirchenjahres „unsere Erlösung feiern“, will H. vor allem denen nahe bringen, die an diesem Feiern selbst gestaltend beteiligt sind: den Ministranten. Dazu brauchen sie Anleitung, Erklärung, Hinführung. Dieses Buch ist aus der Arbeit mit Ministranten herausgewachsen und ist klar aufgebaut. Einer „allgemeinen Einführung in das Kirchenjahr“ folgen die Abschnitte „Der Weihnachtsfestkreis“, „Die Allgemeine Kirchenjahrszeit“ (1. Teil), „Der Osterfestkreis“ und die „Die Allgemeine Kirchenjahrszeit“ (2. Teil). In jedem Abschnitt wird zuerst der Festkreis bzw. die Jahreszeit charakterisiert; der liturgische Heiligenkalender wird durch einige markante Heiligengestalten illustriert, wobei — verständlicherweise — die österreichischen Heiligen zu kurz kommen; dann wird das Brauchtum und der Ministrantendienst der entsprechenden Festzeit beschrieben. Spiele, ein Informationsblock „Wußtest Du schon, daß . . .“ und ein Rückfragequiz runden die Kapitel jeweils ab. Insgesamt werden Grundinformation und praktische Hinweise für die Arbeit mit der Gruppe in knapper und leicht verständlicher